

PRESSESTIMMEN/STEFAN KLING

Mit Katja Ebstein/„Na und, wir leben noch“

„...zu Beginn stimmte Stefan Kling am Flügel das Publikum mit Hingabe und Perfektion auf das Programm ein. Bravo-Rufe und Riesenbeifall nahm Kling bescheiden lächelnd entgegen. Mit seiner einfühlsamen Begleitung trug er viel zum Erfolg des Abends bei...“

Mit Katja Ebstein/„Berlin – trotz und alledem“

„...die Zuhörer überwinden rasch ihre Ergriffenheit und erheben kräftigen Applaus, eine unübersehbare Achtungsgeste des Publikums für einen großen, mehr als zweistündigen Soloabend (Katja Ebstein) unter dem Titel "Berlin - trotz und alledem"....Die engagierte Künstlerin fesselt mit Liedern von K. Tucholsky, B. Brecht, O. Reutter,W. Biermann und K. Wecker. Sie kann - ohne Mikrophon ...ihr ganzes Können entfalten. Nicht zuletzt dank Stefan Kling, der sie außergewöhnlich einfühlsam, angenehm zurückhaltend und jederzeit präzise am Flügel begleitete...“

— Ostseezeitung

Als Solist

„...Der Berliner Pianist gab in Kapstadt im renommierten Jazzclub "Green Dolphin" ein Jazzkonzert. Mit zwei lokalen Musikern riss er das Publikum zu wahren Begeisterungstürmen hin...“

— Berliner Morgenpost

„...Töne wie in Trance - mit wenigen Klängen versetzt der Pianist Stefan Kling das Publikum in eine elegische Stimmung...“

— Frankfurter Rundschau

„...Interessanter wurde es bei Stefan Kling...er erweckte mit Eigenkompositionen, Improvisationen und Jazzstandards den Thomaskirchhof wieder zum Leben. Von seinem Esprit und Charme ließen sich immer mehr Zuschauer anlocken und genossen das präzise und temporeiche Spiel eines Vollblutmusikers.“

— Leipziger Volkszeitung

„Jazzfestival Sibiu... Die Klarheit des Stefan Kling hat uns bezaubert...“

— Jazz-Zeitung/Cluj Jazz Club/Rumänien

„...In der Ortenberger Kleinkunsthöhle "Fresche-Keller" spielte Stefan Kling, virtuoser Pianist und souveräner Improvisator...“

— Wetterauer Zeitung

„...Der Musiker verdient sein Geld mit den Händen – Zuschauer sind fasziniert, mit welcher Mühelosigkeit sie über die Tasten fliegen...“

— Südthüringer Zeitung

„...Kling am Flügel beschwört, meisterlich wie ehemals, auf der Tastatur schillernde Farben auflebender Gefühlssprünge...“

— Leipziger Volkszeitung

„...Die Orgel aus dem Jahre 1854 hat mit Sicherheit noch nicht solche exotischen Töne hergegeben...“

— Märkische Oderlandzeitung

„...Jedes Stück gerät zu einem Eigenleben...Ein Erlebnis gleich zu Beginn. ‚Audite Silete‘ von Palestrina. Da war Tempo drin. Rhythmen, wie sie in der Kirchenmusik des 16. Jh. kaum zu erwarten sind.....Kling hat durchaus seinen eigenen Stil gefunden...“

—Märkische Oderlandzeitung

„...Kling zeigt sich versiert im Spiel auf den Tasten...Und einen guten Jazz beherrscht er außerdem noch ... Mitreißend aber nicht gefällig...“

—Thüringer Landeszeitung

Mit Matthias Freihof/Weihnachtskonzert

„Wer zu Weihnachten einmal etwas anderes hören möchte als das, was uns alle Jahr wieder auf den CD-Grabbeltischen beschert wird, dem ist die neue Einspielung von Matthias Freihof zu empfehlen.....Neben guten alten Seelenstreichlern wie ‚Oh Tannenbaum‘ oder ‚Maria durch ein Dornwald ging‘ finden sich auch französische, englische und spanische Lieder. Darüber hinaus ... aber auch Lieder aus Tschechen, Polen und Russland. Freihof singt alles voller Natürlichkeit und schafft eine ganz eigentümliche besinnliche Atmosphäre. Am Klavier wird er wohltönend von Stefan Kling begleitet.“

—Berliner Morgenpost

„Augenzwinkernde Weihnachtsfreu(n)de – Matthias Freihof beglückte mb – ‚Summertime mitten in der Winterzeit‘ ...augenzwinkernd und mit dem Schalk im Nacken führen Freihof und Kling ihr Publikum in musikalischer Reise mal in verschneite Taigawäldchen, mal an die Ufer des Ebro und dann wieder zurück in heimatliche Gefilde... Es sind die Lockerheit der Akteure und die Art ihres Vortrages, die einen kitschigen, abgefeimten Beigeschmack gar nicht erst aufkommen lassen. Das Duo Kling/Freihof agiert konzentriert und selbstsicher, mit genug Raum für spielerische Einlagen und kleine Späße...“

—Leipziger Volkszeitung

„Mal kein verstaubt-kitschiges Lieder-Gedudel... Stefan Kling sorgt für die musikalische Grundlage auf Klavier und Keyboards, die er mit beeindruckender Fingerfertigkeit und locker-lässiger Leichtigkeit bespielt. Darauf aufbauend, vollendet Matthias Freihof die Stücke mit seiner faszinierend wandlungsfähigen und weitreichenden Stimme...“

—Südthüringer Zeitung

„...Herausgekommen ist ein zwar ungewohnter, aber ungeheuer erfrischender und wohltuender Abend, der sich vom üblichen Kitsch abhob... Der Humor fehlte ebenso wenig: so gab der Künstler eine kleine Einlage als ‚Räuchermännchen‘...“

—Freie Presse/Plauener Zeitung

Mit L'art de Passage/Milonga Triste

„...Tango und fast kein Ende – kaum trennen wollte sich ein hingerissener Haufen Zuhörer... Die Darbietungen ihrer Arrangements – alle aus eigener Feder – offenbaren sich als ungebunden und sind von professioneller Spontaneität...“

—Südwest-Zeitung

„...Tango aus Berlin, in Weimar studiert, und doch fast so, als käme er aus Argentinien... Das technische Können der Zwei lässt es zu, auch schwierigste Stücke mit einer Leichtigkeit zu spielen die verblüfft...“

—Schwäbische Zeitung

„...Man weiß inzwischen um die Güte von L'art de Passage ... als filigrane Handwerker, mutige Abenteurer zaubern sie eine einmalige Mischung...“

—Junge Welt

„Stefan Kling und Tobias Morgenstern boten schillernde Tangoklänge ... L'art de Passage bewies unwiderlegbar, dass der südamerikanische Tanz ,auch vitaler Ausdruck für Romantik und emotionale Gefühle, mithin für Lebensfreude ist. Die Zuhörer waren begeistert...“

—Neckar-Enz-Bote

„...Die einzelnen Stücke wurden mit viel Beifall honoriert. Unentwegt spielten sie ein Stück nach dem anderen – immer wieder anders, immer wieder neu. Die Faszination im Zuschauerraum war kaum zu übersehen...“

—Freie Presse

„...Ich bin mal wieder verliebt. Auch in die Musik von L'art de Passage. Nie habe ich das Gefühl, von dieser Musik bedrängt und eingeeengt zu werden. Und dennoch lässt sie mich nicht los...“

—Melodie und Rhythmus

Mit L'art de Passage und Helmut Lipsky

„Heiße Tango-Leidenschaft in kühler Sommernacht! Eine weiter besondere Note gab der kanadische Geiger Helmut Lipsky dem Tangoabend. Er präsentierte sich nicht nur als virtuoser einfühlsamer Musiker, sondern auch als vielseitiger Komponist... So spielte er eine skurril-düstere Bühnenmusik zu Dostojewskis ‚Schuld und Sühne‘

—Südthüringer Zeitung

„...Milonga Triste erwies dem Meister de "Tango nuevo" Astor Piazzolla alle Ehre... Die pulsierenden, synkopischen Rhythmen und abgehackten Staccati gehen sofort ins Blut, die harmonischen Wendungen und wehmütigen Soli ins Ohr. Stillhalten ist da nicht möglich... Das Ensemble kann das Programm durch Kompositionen des herausragenden Geigers (Helmut Lipsky) aus Kanada bereichern...“

—Leipziger Volkszeitung

„Tango-Klänge einmal ganz ohne Schwermut... Eigenwillige Interpretationen gaben Stücken wie ‚Bandoneon‘ oder ‚Libertango‘ ein unerwartetes Gesicht. Anstatt bekannte Tango-Nummern der Vorlage getreu nachzuspielen, nutzte das Duo die Stücke vielmehr als kompositorische Kerne, die die beiden Ausnahmemusiker dann mit ihrer spielerischen Brillanz nach Belieben ummanteln konnten...“

—MZ Halle

„...Das Kopf- und Fußwackeln packte beim Konzert von ‚Milonga Triste‘ so manchen Zuhörer. Die Musiker Tobias Morgenstern, Stefan Kling, Wolfgang Musick sowie Gastspieler Helmut Lipsky wurden ihrem vorausseilenden Ruf als hervorragende Musiker ... gerecht. Sie verstanden es, scheinbar gegensätzliche Musikrichtungen zu pulsierenden Rhythmen zu verbinden...“

—Gransee-Zeitung

„Jazz als Volksfest/Montreal Jazz – in Deutschland klingt das sehr elitär, und auf ein kleines, eher mittelalterliches Publikum beschränkt. Anders in Montreal: Das international angesehene Jazzfestival ist ein Spektakel für alle, Jugendliche drängeln sich neben Müttern mit Kinderwagen und Rentnern durch die Innenstadt. Die Stimmung ist ausgelassen, vor den Bühnen wird getanzt, schon tagsüber finden sich tausende Zuschauer ein. Kein Wunder bei dem auserlesenen Angebot, in diesem Jahr waren beispielsweise Abdullah Ibrahim, Ray Charles, Bobby McFerrin, Mark Knopfler, Joe Zawinul, Wayne Shorter, Al Di Meola und Herbie Hancock zu Gast. Das Programm ist nicht nur auf puritanischen Jazz beschränkt, sondern auch andere Stile werden bedacht, vor allem sämtliche Spielarten von Weltmusik. Viele Konzerte sind kostenfrei, um die Bühnen sind zahlreiche Verkaufsstände angeordnet, sogar ein Kinderspielplatz ist

jazzgerecht mit kunterbunten Noten und Instrumenten ausgestattet. Manche Kritiker haben das Festival International de Jazz de Montreal bereits zum weltwichtigsten gekürt, die Fans kommen aus allen Erdteilen, so dass sich ein multikultureller Menschen-Mix in der Stadt sammelt.

In diesem Jahr waren auch zwei ostdeutsche Musiker dabei: Tobias Morgenstern (Akkordeon, Berlin) und Stefan Kling (Piano, Eisenach), die mit dem kanadischen Stargeiger Helmut Lipsky fast 2000 Zuhörer begeisterten. Obwohl ihr Tango-Programm mit eher leisen Tönen anscheinend nicht zum spektakulären Ambiente zu passen schien, wurden sie euphorisch gefeiert und waren zum Schluss dicht von Fans umringt. Die Begeisterungsfähigkeit ist bei Konzerten in Kanada immer wieder auffällig: Die deutschen Musiker ernteten bei einer Tournee bei jedem Konzert vom ersten Titel an Bravorufe und Standing Ovations zum Abschluss. Bewegend ist es, wenn die gerührten Zuhörer zum Schluss Schlange stehen, um den Musikern dankbar die Hand zu schütteln und ‚Extraordinär‘ oder ‚Magnific‘ loben. Dabei ist ein Auftritt zum Jazzfestival eigentlich schon Ehre genug...“

—Südthüringer Zeitung

Mit Gerhard Schöne

„...die Gäste waren begeistert ... Kling experimentierte hauptsächlich im Jazzbereich, mixte aber die verschiedensten Stilrichtungen dazu. Ausgiebiger Beifall belohnte sein meisterhaftes Spiel...“

„...Stefan Kling sorgt für die musikalische Grundlage auf Klavier und Keyboards, die er mit beeindruckender Fingerfertigkeit und locker-lässiger Leichtigkeit bespielt...“

„...Ein ganz besonderes Erlebnis bot der Pianist Stefan Kling...“

„...Beifall ohne Ende war dem Künstler am Piano sicher...“

„...Stefan Kling hat eine Perfektion erreicht, die schwer zu überbieten ist...“

„...Mit den Musikern Stefan Kling, Jörg Nassler und Rainer Schwander hat Gerhard Schöne nicht nur eine Begleitung. Sie entführten die Zuhörer in ihre Traumwelt. Das Besondere waren die ungewöhnlich vielen Musikrichtungen ... Blues, Rock, südamerikanische Rhythmen, Klezmer, Jazz...“

—Südthüringer Zeitung

„...Eine sympathische Wiederbegegnung mit Gerhard Schöne, der gegenwärtig mit den faszinierenden Musiker der Gruppe L'art de Passage durch die neuen Bundesländer reist...“

—Leipziger Volkszeitung

„...Die Übereinstimmung mit dem Liedermacher (Gerhard Schöne), seiner hervorragenden Gruppe L'art de Passage und dem Publikum war vollendet...“

—Dresdener Morgenpost

Mit Bettina Wegner

„...das beherrschte die Wegner schon immer geradezu meisterhaft: Das Publikum mit ihrer Stimme regelrecht einzukreisen und es ganz auf sich zu konzentrieren... Begleitet wurde sie von einem Trio ganz ausgezeichneter Musiker, mit denen sie schon seit einiger Zeit intensiv zusammenarbeitet: Wolfgang Musick, Stefan Kling und Tobias Morgenstern...“

—Sächsische Zeitung

Mit Stanley Blume

„...neben Standards, im besonderen A.C.Jobim, befanden sich auch Eigenkompositionen Klings und Blumes. In allen Stücken wurde die Extraklasse der Musiker (Blume-Quintett) deutlich; vor allem Stanley Blume und Stefan Kling verzückten das Publikum mit grandiosem Jazz, ihre Soli riefen ein ums andere Mal Beifallstürme hervor...“

— Thüringer Landeszeitung